

vollständig bedeckt und noch ein Stück über die Ränder hinausgeht. Dann wird die Flüssigkeit mittels Druckluft durchgepreßt. Danach erfolgt die Entleimung unter Zuführung von Dampf.

Karsten.

Warm anzuwendendes Klebemittel zum Aufkleben von Lederschutzstreifen auf Gummireifen. (Nr. 170 933. Kl. 22i. Vom 31./1. 1905 ab. Gesellschaft le Pneu-Cuir Samson All em a n d in Paris.)

Patentanspruch: Warm anzuwendendes Klebemittel zum Aufkleben von Lederschutzstreifen auf Gummireifen, dadurch gekennzeichnet, daß man einer Kautschuklösung pulverförmiges Trioxymethylen zusetzt. —

Zum Aufkleben von Schutzreifen auf Kautschukreifen muß ein Klebemittel verwendet werden, das von Kautschuk absorbiert wird, also eine Lösung von Paragummi in einem flüchtigen Kohlenwasserstoff, wobei eine Substanz zugesetzt werden muß, die das Austrocknen in bestimmten Grenzen verhindert. Als solche sind bisher Schwefelkohlenstoff mit Schwefel, sowie Kohlenstofftetrachlorid mit Schwefelchlorür verwendet worden, die aber gesundheitsschädlich bzw. gefährlich sind. Dies wird durch die Verwendung des Trioxymethylen verhindert. Nach dem Aufleimen des Schutzreifens wird erhitzt, wodurch sich Formaldehyddämpfe entwickeln, die das Klebemittel koagulieren. *Karsten.*

Verfahren zur Herstellung eines Klebstoffs aus

Kleber. (Nr. 172 610. Kl. 22i. Vom 8./3. 1905 ab. Dr. Emil Donath in Leipzig.)

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines Klebstoffs aus Kleber, dadurch gekennzeichnet, daß man getrockneten, gepulverten Kleber in der Kälte mit gasförmiger schwefliger Säure behandelt.

Der als Schusterpappe oder Wiener Leim in den Handel kommende Klebstoff aus Kleber bildet infolge seiner geringen Aufnahmefähigkeit für Wasser eine Masse, die sich nicht mit Pinsel oder Maschinen auftragen läßt. Ein hierzu durchaus brauchbarer wertvoller Klebstoff wird nach vorliegendem Verfahren erhalten. Die Einwirkung der schwefligen Säure soll etwa 10 Minuten dauern.

Wiegand.

Schiffsanstrich zum Schutze gegen Muschelansatz. (Nr. 174 746. Kl. 22g. Gr. 7. Vom 29./6. 1905 ab. Carl Nürnberg und Christian Obermann in Mühlhausen i. Th.)

Patentanspruch: Anstrichmasse für Schiffe zum Schutze gegen Muschelansatz und dgl., bestehend aus ungefähr 30% Steinkohlenteer, 10% Schwefelkohlenstoff, 10% gelbem Phosphor, 20% Schwefel, 0,5% eingedampftem und dann fein pulverisiertem Lysol, 20% eingedampftem und dann fein pulverisiertem Tabakabsud, 0,5% stark eingedampftem Essigsprit und 9% Leinöl. —

Der Anstrich kann auf jedem Material benutzt werden und hält die Schiffswände von jedem An- satz vollkommen frei.

Karsten.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagessgeschichtliche und Handels- rundschau.

Neu-York. Dem Antrage des Generalkommissars für das deutsche Reich, Konsul L e s i m p l e , Köln, der deutschen Kollektivausstellung von Spiritusverwertungsgesellschaften den Ausstellungsraum in J a m e s t o w n kostenfrei zu überlassen, ist seitens des Präsidenten der dieses Jahr dort stattfindenden A u s s t e l l u n g stattgegeben worden. Da durch Gesetz die Besteuerung von denaturiertem Spiritus in den Vereinigten Staaten aufgehoben worden ist, bietet sich dem deutschen Markt eine günstige Gelegenheit, diese Fabrikate in Amerika abzusetzen.

Washington. Die „United States Geological Survey“ wird vom nächsten Jahre an eine Statistik über die Produktion und den Konsum von Naturgas herausgeben. Beim Beginn der Verwendung von Naturgas wurde es unter der Annahme, daß die Gasquellen unerschöpflich seien, ungemessen und zu niedrigem Preise abgegeben. Die größeren Gesellschaften führten jedoch sehr bald Gasmesser ein und betätigten den Verkauf nach der gelieferten Menge. Nachdem dann experimentell festgestellt wurde, daß die Produktion der Felder beschränkt ist, sind auch die kleineren Betriebe diesem Beispiel gefolgt, so daß nun eine genaue Aufstellung der produzierten und konsumierten Gasmenge möglich sein wird.

Britisch-Östindien. Zolltarifänderungen. Laut Bekanntmachung der indischen Regierung vom 22./12. 1906 ist die Tabelle IV des indischen Zolltarifes durch eine neue Tabelle ersetzt. Die Abweichungen von dem bisherigen Tarife betreffen im wesentlichen die der Verzollung zugrunde liegenden Warenwerte. Es sind u. a. folgende Artikel neu bewertet:

Tarif- Nr.	Bezeichnung des Gegenstandes	bisher Maß- stab	jetzt Rup. Ann.
8. Zucker :			
	chinesischer Kandis . . .	Ztr. 16	4 23 4
	Brot, ausschl. Würfel- u.		
	in Stücke geschlagener „	12	— 14 —
	krystallisierter u. weißer,		
	in China gereinigt . . . „	9	8 11 —
10. Chemische Erzeugnisse und Präparate :			
	Salmiak	30	— 32 —
	Kupfervitriol	17	8 20 —
	Schwefelblumen	5	8 5 12
	Schwefel, roher	5	— 4 12
11. Drogen, Arzneien und Narkotika :			
	Campher, gereinigter, in		
	Kuchen	Pfd. 2	— 3 —
	desgl., teilweise gereinigt,		
	in Stücken von ungefähr		
	13 Pfd.	1	10 2 4
	desgl., roher, pulverisiert. „	1	8 1 12
12. Farb- und Gerbstoffe :-			
	Anilinfarbstoff, trocken. ..	—	14 1 —

13. Metalle, roh und bearbeitet, sowie Waren aus Metall:	
Kupfer, Rotgießerkupfer,	
Blech usw. . . Ztr. 56 bezw. 60 — 75 —	
Kupfer, Masseln, Ziegel-	
kupfer, Blöcke, Kuchen	
usw. „ 53 — 72 —	
Blockzinn „ 105 — 165 —	
Zink, Ziegel oder Platten,	
weiche „ 22 — 25 —	
Zink, Ziegel oder Platten,	
harte „ 18 — 21 —	
16. Cocosnussöl „ 19 — 25 —	
50. Anstrich- und Malerfarben usw.	
Mennige, trocken . . . „ 14 — 16 8	
Bleiweiß, trocken . . . „ 16 — 17 8	
Terpentin Imp.-Gall. . . „ 3 — 3 4	

(The Gazette of India.) *Wth.*

Zuckerernte Ostindiens. Der amtliche Schlussbericht für 1906/07 über die sechs Provinzen Bengalen, Ostbengalen, Assam, Pendschab, Madras und nordwestliches Grenzgebiet, die ungefähr 96,5% der mit Zuckerrohr bebauten Fläche in Britisch-Indien umfassen, gibt die Anbaufläche mit 2 348 800 Acres (237 800) entspr. 11,2% mehr als i. V. an. Der Ertrag an rohem Zucker wird dabei auf 2 223 400 Tonnen (497 900 entspr. 28,9% mehr als i. V.) veranschlagt. Die Witterung war im allgemeinen günstig.

Gips in Australien. In Australien wird Gips in ausgedehntem Maße verwendet. Da die Goldausbeute viele Ansiedler anlocken wird, hofft man auf eine Zunahme des Bedarfes außer dem ständigen Verbrauch. In früheren Jahren wurde nur amerikanische Ware gehandelt. Seit kurzem hat sich aber Deutschland angeblich den Markt erobert, es soll einen um 2 s 4 d für das Barrel billigeren vorzüglichen Gips hinliefern. Der von den Amerikanern verlangte höhere Preis hat zum Teil seinen Grund in höheren Frachtsätzen. Die amerikanische Ware wird bald verdrängt sein, wenn nicht gleiche oder niedrigere Preise angesetzt werden. — Der Einfuhrzoll beträgt 9 d pro Ztr., das Werft- und Löschgeld (wharfage rates) 3 s 6 d pro t. Fuhrkosten und sonstige Spesen belaufen sich auf 1 s 6 d pro t.

Die Goldausbeute der Bergwerke des Witwatersrand im Jahre 1906 hat im Vergleich zu der Ausbeute des vorhergehenden Jahres um nicht weniger als 28% zugenommen. Diese Steigerung ist aber nicht etwa die Folge der Verarbeitung goldreicherer Konglomerate, sondern lediglich auf die Verarbeitung größerer Mengen Erz zurückzuführen. Die Anzahl der Pochstempel hat sich von Beginn des Jahres 1906 an von 6930 auf 8070 erhöht. Im ganzen waren 1906 am Rand 66 Bergwerke im Betriebe, davon waren drei im ersten Betriebsjahr; von den übrigen 63 Goldbergwerken weisen 45 eine Erhöhung ihrer Ausbeute auf, nur 17 sind in ihrer Ausbeute zurückgegangen.

Großbritanien. Der Antrag auf Einführung des metrischen Systems wurde vom englischen Unterhaus abgelehnt.

Norwegen. Die „Norwegische hydroelektrische Stickstoff-A.-G.“, welche bekanntlich zur Ausbeutung des Birkeland-

Eyde'schen Verfahrens der Stickstoffgewinnung aus der Luft gegründet worden ist, beschloß, das Aktienkapital auf Kr. 29,64 Mill. zu erhöhen. Die Erhöhung des Aktienkapitals ist eine Folge des Übereinkommens mit der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, die ebenfalls ein Patent auf eine Luftsalpetermethode besitzt und dies gemeinsam mit dem Birkeland-Eyde'schen auszunützen beabsichtigt. Geplant ist, nach Erwerbung weiterer Patente verschiedene Wasserfälle auszubauen und neue Salpeterfabriken zu errichten.

Wien. Die A.-G. Dynamit Nobel wird für das Jahr 1906 eine Dividende von 100 (100) Kr. per Aktie zur Verteilung bringen.

Die Bantlinschen Chemischen Fabriken A.-G., Perecseny, deren Aktienkapital von 2 Mill. Kr. sich zum weitaus größten Teile im Besitze der Holzverkohlungsindustry A.-G. in Konstanz befindet, verzeichnet für 1906 einen Rückgang des Reingewinnes von 275 266 Kr. auf 201 286 Kr., woraus 7 (10)% Dividende verteilt werden.

In einer Versammlung des berg- und hüttenmännischen Vereins in Mährisch-Ostrau gelangte ein vom Oberingenieur Süß erfundener neuer Rettungs- und Atmungsapparat für den Bergbaubetrieb unter dem Namen „Aerolit“ zur Vorführung, der, wie es heißt, berufen erscheint, alle bisher in Verwendung stehenden Apparate zu verdrängen. Der neue Apparat basiert auf der Anwendung flüssiger Luft. Er besteht aus einem zylinderartigen Reservoir, das auf dem Rücken zu tragen ist. Von diesem Apparat führen zwei Schlauchlinien zu einer vor dem Mund angebrachten Respirationsmaske. Ferner ist auf dem Helm eine Alarmglocke befindlich, die nach anderthalb Stunden in Funktion tritt und dadurch den Rettungsmann zum Rückzug mahnt. Die Witkowitzer Steinkohlengewerkschaft wird ein eigenes Laboratorium zur Erzeugung flüssiger Luft anlegen, die zu billigen Preisen an alle Apparate des Ostrauer Reviers abgegeben werden soll. —

Ein Konsortium, welchem sämtliche Baumwolldruckwarenfabrikanten von Königinhof angehören, erbaut zur Deckung des eigenen Bedarfs in Deutsch-Brod eine Fabrik zur Erzeugung von Dextrin und Kartoffelstärke.

Neueingetragen wurde die Firma Dr. Farago & Co. in Budapest, welche sich mit der Erzeugung und dem Vertrieb chemischer Artikel befassen wird.

Die Hutterische Seifenfabrik in Budapest wird in eine Aktiengesellschaft mit $2\frac{1}{2}$ Mill. Kronen Kapital umgewandelt werden, die die Fabrik wesentlich vergrößern und neue Fabrikationszweige aufnehmen wird.

In Fiume fand die konstituierende Generalversammlung der „Hungaria“, ungarische Pflanzenölfabriks-Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 Mill. Kr. statt; das ganze Aktienkapital wurde ausschließlich in Frankreich gezeichnet. Die Gründer besitzen in Frankreich mehrere ähnliche Fabriken.

Die Erste Triester Reisschälfabriks-A.-G. hat die Patente für einen neuen Appreturstoff „Protaniol“ erworben. Der

Wert dieses neuen Verfahrens für die Gesellschaft liegt vor allem darin, daß die Abfälle der Reisschälfabrikation in diesem Appreturmittel verwertet werden. Auch in Italien soll in der Nähe einer Reisschälfabrik eine gleiche Fabrik errichtet werden.

Die Società Anonima Cementi Portland dell'Adriatico mit dem Sitz in Bergamo wurde zum Geschäftsbetriebe in Österreich zugelassen. Die Gesellschaft wird die Zementfabrik der Firma Gilardi & Bettizza in Spalato erwerben und weiter ausgestalten. Die genannte Firma exportierte hauptsächlich nach Italien. N.

Erhöhung des Einfuhrzolles für Spirituosen in den afrikanischen Schutzgebieten der der Brüsseler Konvention vom 8./6. 1899 angehörenden Staaten. Nach einer erneuten, am 3./12. 1906 in Brüssel zwischen dem Deutschen Reiche, Belgien, Spanien, dem Kongostaat, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Portugal, Rußland und Schweden vereinbarten Übereinkunft soll der Zoll für alkoholhaltige Getränke für den Bereich des Gebietes, in dem ihre Einfuhr nicht gänzlich verboten ist, auf 100 Frs. für 1 hl zu 50° erhöht werden. (The Board of Trade Journal)

Kamerun. Ausfuhrzoll für Gummi. Nach einer Verordnung des Gouverneurs von Kamerun (Deutsches Kolonialblatt) wird seit dem 1./7. 1906 bei der Ausfuhr von Gummi über die Grenzen des Schutzgebietes Kamerun ein Zoll von 40 Pf für das Kilogramm erhoben. Die Ausfuhr darf nur an bestimmten Plätzen geschehen.

Deutsches Reich. Veredelungsverkehr mit mineralöhlhaltiger Erde. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 17./1. 1907 beschlossen, gemäß § 5 der Veredelungsordnung anzuerkennen, daß hinsichtlich des Antrages,

„für mineralöhlhaltige Erde — Tarif Nr. 239 — zum Zwecke des Ausziehens des Mineralöls, einen zollfreien Veredelungsverkehr zuzulassen,“ die Voraussetzungen des § 2 der Veredelungsordnung vorliegen.

Der Arbeitsmarkt im Monat Februar 1907. Die Gesamtkonjunktur auf dem deutschen Arbeitsmarkt hat nach dem Berichte des Reichs-Arbeitsblattes (5, 198—201, 21./3. 1907) auch im Monat Februar weiter angehalten. Der Kohlenbergbau war nach wie vor voll beschäftigt und wurde in seiner Leistungsfähigkeit nur durch den noch nicht beseitigten Wagenmangel etwas beeinträchtigt. In der Eisen- und Maschinenindustrie war die Konjunktur nach wie vor ungewöhnlich günstig und Arbeitskräfte im allgemeinen äußerst knapp. Die chemische und die Textilindustrie wiesen befriedigende Arbeitsverhältnisse auf, und ebenso war die Arbeitslage in der elektrischen Industrie, von einem Nachlassen in einzelnen Zweigen abgesehen, durchaus günstig.

Die chemische Großindustrie war wie im Januar im allgemeinen gut beschäftigt; Arbeitszeit und Arbeitsverhältnis waren normal. Die Farbenfabriken waren im Berichtsmonat hinreichend beschäftigt; vereinzelt herrschte Arbeitermangel. Aus den Betrieben, die a n o r g a n i s c h e P r o d u k t e , organische Säuren, Gelatine, Chrom, Zellstoff herstellen, wird im allgemeinen ein befriedigender Geschäftsgang berichtet;

Arbeitermangel wird besonders aus einem Elbfelder Betriebe gemeldet. In der Glycerinfabrikation war dagegen der Geschäftsgang recht schwach. Die E x t r a k t industrie hatte recht gut zu tun. Die Fabriken für c h e m i s c h e , t e c h n i s c h e und p h a r m a c e u t i s c h e Präparate waren im wesentlichen recht gut beschäftigt. Aus zwei großen Betrieben Südwestdeutschlands werden Lohnerhöhungen gemeldet.

Die Weißblech-Entzinnungsindustrie hatte nach dem Bericht aus dem Ruhrgebiet ebenfalls recht gut zu tun. Trotz Lohnerhöhungen herrschte starker Arbeitermangel.

Die Bleiprodukt- und Zinkweißfärifikation hatte nach dem vorliegenden Berichte noch Mangel an Aufträgen. In den Dortmunder und Stolberger Zink- und Bleihütten war der Geschäftsgang normal. Auch hier wird über Arbeitermangel geklagt.

In den Kaliwerken war der Beschäftigungsgrad im allgemeinen gut. Vereinzelt wird Arbeitermangel gemeldet, sonst deckte das Angebot an Arbeitskräften die Nachfrage.

Die P a p i e r fabrikation war reichlich beschäftigt; besonders aus Sachsen wird vielfach Arbeitermangel gemeldet; hier stiegen auch stellenweise die Löhne. Wth.

Deutschlands Silber- und Bleigewinnung i. J. 1906. Im abgelaufenen Jahre hat die Silbergewinnung Deutschlands das i. J. 1905 nicht unerheblich gestiegene Quantum nicht erreicht und blieb auch hinter der Produktion von 1904 zurück. Die Gesamtgewinnung i. J. 1906 betrug 427 193 (439 791, 432 135) kg. Größter Produzent ist wieder die Mansfelder Gewerkschaft mit 100 123 (i. V. 101 290) kg; ihr folgen Kgl. Oberhüttenamt Freiberg 77 153 (70 372) kg, Norddeutsche Affinerie in Hamburg 65 535 (92 274) kg, Stolberger Gesellschaft 39 596 (42 593) kg, Blei- und Silberhütte Braubach 37 830 (34 620) kg, Oberbergamt Clausthal Oberharz 32 873 (28 468) kg, Rheinisch-Nassauische Gesellschaft 17 942 (15 557) kg usw. — Die Gewinnung von Blei betrug 141 256 (148 685, 135 911) t. Davon entfallen 81 075 (76 804) t auf die Hütten des rheinisch-westfälischen Bezirks und 60 181 (71 881) t auf das übrige Deutschland. Größter Produzent ist wieder das Kgl. Hüttenamt Friedrichshütte bei Tarnowitz mit 29 813 (41 610) t, dann folgen Blei- und Silberhütte Braubach 23 410 (20 894) t, die Stolberger Gesellschaft 17 227 (16 517) t, die Rheinisch-Nassauische Gesellschaft 14 298 (11 650) t, der Mecherinicher Bergwerksverein 11 905 (11 250) t usw.

An Bleiglätte wurden i. J. 1906 insgesamt 3884 (3889, 4334) t hergestellt.

Landsberg a. W. Die Z w e i g n i e d e r l a s sung d e r S c h o l t e n s c h e n S t ä r k e f a b r i k i n B r a n d e n b u r g a. H. wurde durch Feuer zum größten Teile zerstört. Unter anderem ist Stärkemehl im Werte von 670 000 M verbrannt; der Gesamtschaden beträgt über 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark.

Handelsnotizen.

Bremen. Der B r e m e r W o l l w ä s c h e r e i stehen aus den Erträgnissen des Jahres 1906 90 288 M (79 830) zur Verfügung. Davon sollen

zu Abschreibungen 26 043 (23 857) M, zur Dividende 42 000 M = 7% (6%) verwandt werden.

Breslau. Der Portlandzementfabrik vorm. A. Giese, Oppeln verbleibt ein Reingewinn von 271 045 (241 200) M, aus dem die Verteilung von 13½% (12%) Dividende vorgeschlagen wird. Die neuen Anlagen kommen im Laufe des nächsten Monats in Betrieb.

Dresden. Die Unger & Hoffmann A.-G. (photographische Papiere) in Dresden erzielte 1906 einen Bruttogewinn von nur 28 137 (79 377) M. Eine Dividende gelangt diesmal nicht zur Verteilung (4%).

Halle a. S. Die Anhaltische Portlandzement- und Kalkwerke A.-G. in Niendorf a. S. schlägt nach Tilgung der 11 709 M betragenden Unterbilanz eine Dividende von 4% (0%) vor. Das Aktienkapital soll um 120 000 M auf 600 000 M erhöht werden zwecks Errichtung einer Kraftanlage und einer Drahtseilbahn, sowie zur Verstärkung der Betriebsmittel.

Hannover. Nach dem Bericht der Hannoverschen Papierfabriken Aulfeld Gronau vormals Gebr. Woge verbleibt nach Vornahme von 103 376 M Abschreibungen ein Gewinn von 183 462 M, aus dem 9% Dividende = 143 100 M gezahlt werden.

Der Deutschen Asphalt-A.-G. der Sinner und Vorwohler Grubenfelder verbleibt nach 39 916 (37 990) M Abschreibungen ein Reingewinn von 270 966 (256 743) M, wovon 10% (10%) Dividende gleich 225 000 (200 000) M verteilt werden.

Köln. Die A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation Ludwig Wessel, Bonn, verzeichnet einen Reingewinn von 204 839 (243 041) M, schreibt 104 090 (107 254) M ab und verteilt 6% (7%) Dividende.

Leipzig. Die A.-G. Fritz Schulz jun., Chemische Fabriken, erzielte einen Reingewinn von 1 729 555 M; es werden 23% (22%) Dividende auf 5 100 000 M verteilt.

Magdeburg. Der verfügbare Gewinnüberschuss der Allgemeinen Gas-A.-G. beträgt 390 301 M, aus dem 7% Dividende verteilt werden sollen.

Mannheim. Der Verein chemischer Fabriken hat 1906 einen Reingewinn von 1 532 820 M (1 506 948) erzielt, ohne den vorjährigen Gewinnvortrag von 200 000 M; es wird eine Dividende von 20% (19%) verteilt.

München. Dem Bayerischen Portlandzementwerk Marienstein, A.-G. verblieb nach 48 928 (44 161) M Abschreibungen ein Reingewinn von 120 367 (104 595) M, wovon 58 304 (25 000) M zu Sonderabschreibungen verwandt und 6% (6%) Dividende gleich 60 000 M verteilt werden.

Strassburg. Der Rechnungsabschluß der Lothringen Portlandzementwerke in Metz-Strassburg für 1906 ergibt nach Abschreibungen von 209 075 (170 595) M einen verfügbaren Überschuß von 300 523 (219 686) M, aus dem eine Dividende von 8% (7%) auf 2 500 000 M verteilt werden sollen.

Dividenden:	1906	1905
	%	%
Stettiner Portlandzementfabrik	17	12
„Teutonia“, Misburger Portlandzementwerke, Hannover	20	15
Portlandzementwerke „Union“, A.-G. in Ennigerloh	10	0
Portlandzementfabrik Karlstadt vorm. Ludwig Roth, A.-G.	9	7
Stettiner Chamottefabrik vorm. Didier	19	18
Pfälzische Chamotte- u. Tonwerke, Grünstadt	7	5
Stralauer Glashütten A.-G.	8	6
Oberschlesische Eisenindustrie-A.-G. für Bergbau u. Hüttenbetrieb, Gleiwitz .	6	5½
A.-G. für Zinkindustrie vorm. W. Grillo, Oberhausen	22	22
Matthes & Weber, A.-G., Duisburg .	10	10
Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter-Mer	10	8
Chemische Fabrik Oranienburg	10	10
Unger & Hoffmann, A.-G.	0	4
Teisnacher Papierfabrik	16	13½
Hannoversche Gummi-Kamm-Kompanie, Limmer	21	20
Leipziger Gummiwarenfabrik Jul. Marx, Heine & Co., Leipzig	10	10
Lederfabrik vorm. H. Deninger & Co., Lorsbach	2	—
Falk & Schütt, Lederwerke A.-G., Hamburg	5	5
W. Höttger, Imprägnierwerke A.-G. .	9	—
Rütgerswerke A.-G., Berlin.	9½	8½
Müller, Speisefettfabrik A.-G., Berlin. .	18	18
Färberei-A.-G. G. Büschgens & Sohn, Krefeld	4	3½

Aus anderen Vereinen.

Die diesjährige Zusammenkunft der **British Association for the Advancement of Science** findet vom 31./7. bis 3./8. in Leicester statt. Unter den tagenden 11 Gruppen werden solche für Geologie, Mathematik und Physik und Chemie gebildet werden; als Referenten für die letztere sind Prof. Werner-Zürich, Prof. Aegge-Breslau, Prof. Pope-Manchester und Prof. Haber-Karlsruhe eingeladen worden.

Prof. G. Lunge-Zürich hielt am 15./3. vor der **Royal Institution in London** einen Vortrag: „*Problems of applied chemistry*“. Das Londoner Institut hat in den letzten Jahren hin und wieder fremde Gelehrte eingeladen, einen der schon von Faraday dort eingerichteten „Freitags-Abend-Vorträge zu halten“, wie z. B. Ostwald, Brühl, Moissan. Der Vortrag von Lunge, dem ein volles Auditorium und die Mehrzahl der hervorragenden Chemiker Londons bewohnten, wurde mit großem Beifall aufgenommen; es folgte darauf eine „*Conversazione*“ in den Räumen von Sir James Dewar.

In Zürich wurde die **Gesellschaft „Wissen und Leben“**, die einen regelmäßigen Gedankenaustausch zwischen Männern der Wissenschaft und der Praxis,